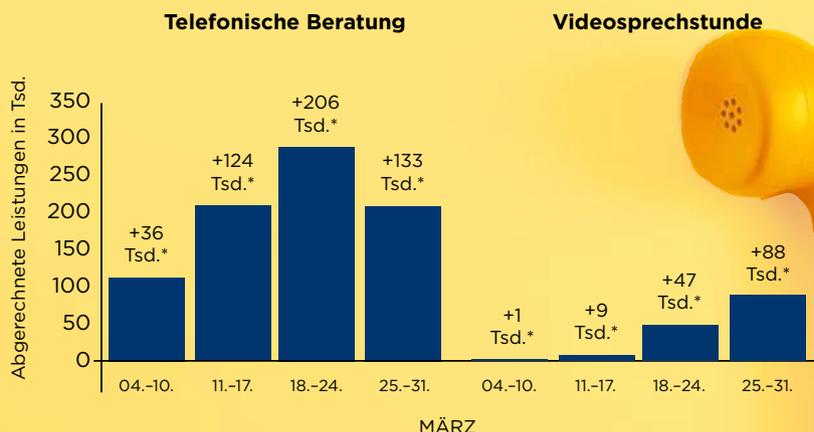


## Telefon und Video erleben „Corona-Boom“

Die Corona-Pandemie hat sich vor allem im März 2020 stark auf die vertragsärztliche Versorgung ausgewirkt, wie eine Auswertung des Zentralinstituts für die vertragsärztliche Versorgung (Zi) zeigt. Aus den Abrechnungsfürhinformationen von 14 der 17 Kassenärztlichen Vereinigungen (KV) ist demnach zu erkennen, dass zwischen 4. und 31. März 2020 insgesamt rund 500.000 telefonische Beratungen mehr abgerechnet wurden als im Vorjahreszeitraum (s. Abb.). Der persönliche Kontakt bleibe nichtsdestotrotz „wesentlich für die medizinische Beurteilung einer gesundheitlichen Beschwerde“, so das Zi. ● *red*

### Telefonische Beratungen und Videosprechstunden während der COVID-19-Krise



Quelle: Vertragsärztliche Abrechnungsdaten 1. Quartal 2019 und 1. Quartal 2020 (Frühinformationen) aus 14 und 17 KVen. \*Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Foto: maramade - stock.adobe.com

## Gefahr durch Fehlinformationen zu Corona

Gerüchte, Verschwörungsmythen und Stigmatisierung in Zusammenhang mit COVID-19 können schwerwiegende Folgen haben. Das ergab eine Studie zu Corona-Fehlinformationen im Internet, für die Forscher über 2.300 Berichte aus 87 Ländern untersuchten. Demnach zirkulierte etwa das Gerücht, dass der Konsum von hochkonzentriertem Alkohol den Körper desinfiziert und das Virus tötet. Durch diese Fehlinformation seien laut Medienberichten circa 800 Menschen gestorben.

Die Wissenschaftler raten den Behörden und Organisationen, Gerüchte und Verschwörungsmythen aufzufindig zu machen und zu widerlegen. Darüber hinaus sollten sie mit Social-Media-Unternehmen zusammenarbeiten, um korrekte Informationen zu verbreiten. ● *bt*

Quelle: DOI: 10.4269/ajtmh.20-0812

## 1.000 Euro

Mehrkosten und zwei bis drei Wochenstunden Mehrarbeit für Ärzte und Praxispersonal hat die Corona-Pandemie im Schnitt für die einzelne Praxis bedeutet. Das zeigen erste Zwischenergebnisse einer Erhebung des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi) zu Kosten im Praxismanagement. Kostentreiber in der Pandemie war vor allem die Schutzausrüstung; coronaunabhängig waren es hingegen IT-Kosten: Mehr als 6.000 Euro mussten Praxisinhaber 2019 laut Zi durchschnittlich für IT ausgeben – das entspricht einer Steigerungsrate von fast 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. „Insbesondere die Kosten für Praxisverwaltungssysteme (PVS) stiegen mit 400 Euro überdurchschnittlich stark an.“ ● *red*

Illustration: Fotolia